

Allergnädigst privilegirtes

# Leipziger Tageblatt.

N<sup>o</sup> 173. Mittwoch, den 22. Juni 1825.

## Beherzigungen.

Gesundheit und Freiheit sind unschätzbare Güter. Was ist das Leben ohne sie? Gewöhnlich lernen aber die Menschen ihren Werth erst achten, wenn sie sie verloren haben. Die Gesundheit wird rücksichtslos vergeudet durch Unvorsichtigkeit, durch Unmäßigkeit, durch unweife Befriedigung der Gelüste; und die Freiheit wird leichtsinnig dahin gegeben durch unerwogene Verbindlichkeiten, die der Mensch übernimmt, und deren Druck er erst empfindet, wenn er sie erfüllen soll. — Willst du die niedrigste Sklaverei kennen lernen, so contrahire Schulden: du trägst alsdann die entehrendsten Fesseln, die dir angelegt werden können, und die dich oft der Willkür von Menschen übergeben, die du, wärest du ihnen nicht verbunden, verachten müßtest. — Das Ziel des Strebens eines mit Schulden Belasteten ist gewöhnlich nur ein Kettenwechsel: zur völligen Freiheit gelangt er nur selten wieder; und ist er übrigens ein redlicher Mann, so wird ihm selbst der Gedanke an den Tod keine Hoffnung auf wahre Freiheit geben. — Jünglinge, die ihr euch noch frei fühlt, hütet euch vor der ersten Kette: sie ist ein Bandwurm, dessen völlige Abtödtung fast immer vergebens versucht wird.

Zu frühe und unberathene Liebe ist mit nichts ein Rosenband, das für die Dauer uns beglückt! Sie ist ein magischer Schimmer, der das junge Gemüth beschwichtigt; eine sanfte Binde, die das Auge der Vernunft verschließt. Mit schmeichelnder Täuschung führt sie uns in ein Labyrinth, in welchem Seufzer und Thränen unser Loos sind, und aus welchem nur Wenige einen fröhlichen Ausgang gewinnen. Blickt umher: Tausende und aber Tausende sind nicht auf ihrem Plage, weil ihr unbewachtes Gefühl sie Blindkuh spielen ließ, und Tausende sind durch die ungehemmte Gewalt des Blutes, die sich mit dem Namen der Liebe taufte, zu Teufeln geworden, die für die Welt hätten Engel werden können. — Nur der geläuterte Geist, der des Sinnentaumels Herr geworden, ist höherer, wahrhaft beglückender Liebe fähig, und nur er weiß der im Herzen auflobernden Flamme eine heilige und beseligende Dauer zu geben. —

Nur Thoren können den Mann gering schätzen, der sich bescheiden in seinen ärmlichen Mantel hält. — Oft weiß er mit Schätzen der Weisheit und Erfahrung zu dienen, wenn prunkende Günstlinge des Glücks ihre Geistesarmuth mit Schamröthe bekennen müssen. — Der Tempel der Weisheit ist einfach. —